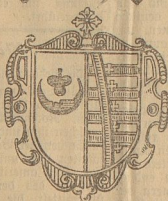


General-Anzeiger

Erscheint:
wöchentlich 3 mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis:
jährlich für Wohnort 1,20 M., durch-
aus in Hamburg 1,10 M., in Berlin,
Stettin, Bielefeld, Gumboldt 1,25 M.,
und durch die Post 1,24 M.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erfahren wöchentlich: „Alltägliches
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagsblatt“.
Eingeliegene Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 44.

Kemberg Donnerstag, den 15. April 1915

17. Jahrg.

Vom Kriege.

Erbitterte Kollämpfe im Kreisverwalde.

Sehr schwere französische Verluste bei Verdun.

Großes Hauptquartier, 13. April (nom.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen behaupten, 150 Bomben auf Seebahnhof und Gießerei verlegt abgemauert zu haben. In Wirklichkeit fielen neun Bomben in der Umgebung von Niende und zwei bei Verlage nieder, ohne Schaden anzurichten. Wir erwarten dafür heute nicht ausgiebig die von den Engländern begangene Ode Popelings, Hagebrand und Gaffel.

Der Herr von Duc drängen die Franzosen nach in einen zurechtbringen ein, wurden aber sofort wieder zurückgeworfen.

Ein feindlicher Flugzeug in Gegend östlich von Niende abgeschossen.

Nachrichtlich vom Sonntag wurden gegen uns wieder Geschosse mit betäubender Gaswirkung abgemauert.

Zwischen Niende und Wöfel letzten die Franzosen ihre Angriffstätigkeit an einzelnen Stellen mit Heftigkeit, aber erfolglos fort. Drei Angreife in den Vormittagsstunden bei Wägen, östlich von Verdun, brachen unter schmerzhaften Verlusten in unsere Feuerkolonnen. Die mittags und abends bei Wägen, südlich von Wägen, unternehmenden Angriffe, bei denen der Feind starke Kolonnen zeigte, nahmen denselben Ausgang. Ein heute bei Tagesanbruch gegen die Front Wägen-Marcholle geführter Angriff wurde wieder mit sehr erheblichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Im Kreisverwalde fanden Tag und Nacht erbitterte Kollämpfe statt, bei denen wir allmählich Boden gewannen. Südlich des Hammensweilerlopfes wurde gestern abend ein französischer Angriff abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

USA. Oberste Heeresleitung

Deutschland verlangt peniblere Neutralität von Amerika.

Das Westliche Bureau meldet aus Washington am 10. April: Deutschland hat die Vereinigten Staaten eine Note überreicht, worin es sich beschwert, daß die Europäische Aemter bei Großbritannien und Frankreich gegen die Abberufung von Lebensmitteln für die bürgerliche Bevölkerung Deutschlands und Österreich-Ungarns wirkungslos geblieben seien und daß die Vereinigten Staaten die Rechte auf diese Zufuhr nicht ebenso nachdrücklich hervorheben, wie sie das Recht beanspruchen, den Mächten des Deutscherbundes Waffen zuzuführen. Deutschland dringt darauf, daß Amerika dem Geist der Neutralität gemauer folgen möge.

Bergeltung wegen der völkerrechtswidrigen Behandlung der U-Boot-Mannschaften.

W.B. Berlin, 12. April. Die von der englischen Regierung angeordnete Verhaftung der in freier Willkür in ihre Gewalt gelangte Besatzung von U-Booten durch Verriegelung ihrer Kabinen, Verhaftung und Unterbringung in Naval Detention Camps hat die deutsche Regierung zur Gegenmaßregel veranlaßt, für jeden Gefangenen der U-Boote Verantwortung für die Amer. seiner völkerrechtswidrigen Behandlung einer Kriegsgefangenen englischer Offiziere ohne Ansehen der Person in gleicher Weise zu behandeln. Demgemäß sind heute, am 12. April, aus Offiziersgefangenenlagern 31 englische Offiziere in entsprechende Haft in Militär-Arrestanstalten übergeführt worden.

Die Opfer des Kronprinz Wilhelm's.

London, 13. April. Die „Times“ melden aus New York: Wie bekannt, wird der Kronprinz Wilhelm die Behörden um die Erlaubnis ersuchen, die nötigen Apparate auszuführen und Vorrate anzuschaffen. Man nimmt

an, daß das Schiff schließlich interniert wird. Im ganzen wird dem Dampfer die Besetzung von 13 britischen und französischen Handelschiffen eingeschrieben.

Offices Militärdiktatur in Frankreich.

Englands Drohungen gegen Frankreich für den Fall eines Separatfriedens.

Die Wiener Allg. Zeitung, das Organ des Answärtigen Amtes, berichtet aus Genf: Meldungen aus gut unterrichteter französischer Quelle belagen, daß in französischen Regierungskreisen eine Art Anarchie eingetreten sei. Der Minister des Schloßes sei sehr erkrankt, Ministerpräsident Viviani sei vollkommen kretsch. Angesichts des Zerfallens der Regierung habe der Generalstabschef Joffre materiel, wenn auch nicht formal, die Militärdiktatur an sich gerufen. In Frankreich zeigt sich eine gewisse Neugierheit für den Frieden, eine ziemlich starke Friedensbewegung istutage getreten. Die englische Regierung habe jedoch in Paris tusten lassen, daß, wenn Frankreich einen Separatfrieden schließt, Großbritannien aus Gründen der Selbstbehaltung sich genötigt sehen würde, Colats bis auf weiteres besetzt zu halten, selbst nachdem ein Friede mit Frankreich und Deutschland zustande gekommen sei.

Zwei englische Kriegsschiffe vor den Dardanellen beschädigt.

Konstantinopel, 13. April. Das große Hauptquartier gibt bekannt: Einige feindliche Beobachtungsschiffe haben gestern eine halbe Stunde lang ohne Erfolg am Ausgang der Dardanellen unsere in der Umgebung des Einganges der Meerengen gelegenen Batterien beschossen. Durch unser Feuer wurden darunter ein feindlicher Kreuzer und ein Torpedoboot von Granaten getroffen. — Auf den übrigen Kriegsschiffen hat sich nichts geändert.

Englands Munitionsmangel.

London, 13. April. Lord Dufferin äußerte in einer Rede, er habe kürzlich das englische Hauptquartier besucht. Feldmarschall French habe ihm gesagt: Wenn die Zeit kommt, um eine große Bewegung anzukündigen, können wir die deutschen Linien durchbrechen, aber wir brauchen mehr Munition. Ich will den Feind durch unsere Geschütze zermalmen und damit fortfahren, alle die Kosten zu berücksichtigen, die dadurch das Leben tapferer Soldaten gekostet wird.

Rußland beruft die letzten Reichswehrmänner ein.

Berlin, 12. April. Von der russischen Grenze wird der „National Ztg.“ gemeldet: In den üblichen Government's Anstalten und Sibiriens wurden die letzten Klassen der russischen Reichswehr durch Kaiserlichen Ukas zur sofortigen Entlassung angewiesen. Nur in ganz besonders dringlichen Fällen sollen Reklamationen Berücksichtigung finden. Zur Landwirtschaft und Freijahresbestellung sollen Frauen des Landes in größtmöglichem Umfang herangezogen werden. Auch die Gefangenen werden zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Aus der Heimat und dem Felde.

Donnerstag, den 14. April 1915

oc. Vom Aprilwetter. Das vielgeschmähte Aprilwetter mit wechselnden Lagen ist für den Landwirt gerade die rechte Witterung, die er gebraucht, wenn auf Feld und Flur alles gut gehen soll. Namentlich die häufigen Frühjahrsfröste, die jeder April anweist, machen ihn und wieder einen kalten Regenstauer geradezu erforderlich, weil sonst unter der auftrudenden Krust der Lehmstirne der Boden gar zu hart und rüffig werden würde. Andererseits ist lebendes Sonnenlicht ebenfalls wichtig. Und wenn somit der April durch Wärme, Regen und Sonnenchein abwechselnd für alles sorgt, dessen der Boden zu seiner zwedmäßigen Bewirtschaftung bedarf,

so muß unter solchen Umständen das Aprilwetter, vom Standpunkte des Landwirts aus betrachtet, als durchaus zweckdienlich bezeichnet werden. Schädlich Fagelwässer, die bei April leider auch zuweilen mit sich bringen, können sich auch vermeiden lassen. Dagegen wirken sehr gelinde Schneefälle nicht mehr schädlich voransetzt, daß sie halt fortan und nicht von schneefreier Nachfrösten begleitet werden. Am April ein bißchen Schnee — tut den Acker nicht weh“ sagt die Bauernregel in diesem Falle. Dagegen ist ein trockener, warmer April alles andere als beliebt, die Bauernregel verurteilt in diesem Falle: „April dürr — macht den Landmann irr.“

* Hochherzige Spender. Der Nationalität für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, Berlin NW. 40, Altes Hof 11, sind direkt vom Felde wiederum zwei Spenden zugegangen, die besonders ehrenvoll vermerkt zu werden verdienen. Der Ballon-Abwehr-Jug-Abde des Reserve-Feldartillerieregiments 68 (81. Reserve-Division, 41. Reserve-Armee-Korps), bestehend aus einem Offizier, fünf Unteroffizieren und dreißig Mann, hat 300 M. in deutscher Kriegsanleihe, und Kanonier Walter Reith, 1. Garde-Reserve-Fußartillerieregiment, schwere Panzergeschütze Stankewitz, 3. Reserve-Division, aus „Löhningersparnissen“ 20 M. gespendet. Die Nationalität weist ergriffenen Herzens diese seltlichen Betätigungen einer wahrhaft heldenmütigen Menschenteile hin. Es ist erbedenlich, zu sehen, wie sehr dankbar von dem Feinde unser Volk in Waffen, der eigenen Gefahr nicht achtend, gleichsam im Angetrieben der Not der Kameraden und ihrer Hinterbliebenen gedenkt.

* Aus den Verlustlisten. Bisgelfwobel Oswald Reibert-Kaben, verw. Feldwebel Friedrich Lehmann-Krause, verw. Kriegsfeldwebel Edwin Winter-Wartenburg, in Gefangenenschaft. Kanonier Edward Alder-Preiß, seinen Wunden erlegen. Gefreiter Wilhelm Meyer-Krause, verw. Kanonier Hermann Krüger-Helmig, seinen Wunden erlegen. Gefreiter Julius Fendler-Dorn, gefallen.

* Saatkartoffeln. Der Bundesrat hat, um dem vielbesagten Mißstand entgegenzutreten, daß Speisekartoffeln vielfach als Saatkartoffeln gehandelt werden, am 31. März den Beschluß gefaßt, vom 25. April an alle Saatkartoffeln unter die Höchstpreise für Speisekartoffeln fallen zu lassen und auch bis dahin nur diejenigen Kartoffeln als Speisekartoffeln gelten zu lassen, die aus Saatwirtschaften kommen, die von der deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft anerkannt werden.

* Der „Deutsche Krieger-Verein“ Verein für Kriegerwohlfahrt, unter Vorsitz Seiner Excellenz R.-Admiral von Schudmann, läßt durch seine tätigen Mitglieder, Offiziere und höhere Beamte Vorträge mit lebenden Kriegsliebtägern, insbesondere auch lebenden Wintern über den jetzigen großen Krieg halten. Diese Vorträge mit Lichtbildern vom Kriegsschauplatz geben ein anschauliches Bild von den Kriegsergebnissen und Leben und Treiben unserer Truppen. Sie sollen in bestimmten Zeiträumen und unter Berücksichtigung der weiteren Ereignisse und neuen Ausnahmen von den Operationen der Truppen wiederholt werden, jedoch Ermüdung und Kinder den Krieg unterleben. Die erste Veranstaltung findet am Freitag den 16. April abends 8^{1/2} Uhr im „Schützenhaus“ statt. Nachmittags ist für Schüler heiliger Schulen eine besondere Vorführung beabsichtigt. * Der Verein der Papier-Großhändler hat sich infolge der Kriegslage und der dadurch hervorgerufenen Verteuerung der Rohstoffe und Materialien zur Papiererzeugung veranlaßt gesehen, die Preise von Vagelnoten von Papier um jetzt 10 Prozent zu erhöhen. Einige Sonderfabrikate bedingen einen noch höheren Aufschlag. — Ebenso hat der Verein deutscher Viehwirtschaftler aus gleichen Gründen die Preise aller Artikel um 10 Prozent erhöht.

Klein-Wittenberg. Zum Konbau der großen Schlachtfeld-Fabrik in Wittberg haben nunmehr die Vorbereitungen begonnen. Nachdem bereits

das Bauvoraus in schmalen Barackenbau mit hellen Räumen dicht an den Fachstoffwerken fertiggestellt worden ist, hat man jetzt mit der Abholung des gegenüberliegenden Waldes begonnen und bereits eine größere Fläche von Bäumen umgelegt. Mit einem gewissen Bedauern sieht man die Kisten der Säge und Art zum Opfer fallen, um Platz für den Konbau von Anschlag an die Bohntafel hinter den Gummimauern sind im Gange und wird bereits ein längerer Gelaß durch den Wald gelegt. Die weiteren Arbeiten dürfen in absehbarer Zeit nach Anschlag an die elektrischen Kraftleitung vollständig beendigt werden.

Kernburg, 10. April. Die kürzlich Deutschenamerikaner. Die hiesige Bauunternehmung empfing von einem amerikanischen Geschäftsfreunde in Richmond im Staate Virginia eine Zeitung, in der sich eine hochinteressante Mitteilung befindet. Der bekannte, aus Schlegel gebürtige Konzeptionsrat Barthold hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, nach der es den Bürgern der Vereinigten Staaten verboten sein soll, an die freitragenden Länder Waffen und Munition zu liefern. Zu Richmond hat nur ein Deutsch-Amerikaner, namens Satz, eine Petition ausgestellt, in welcher erklart wird, daß die Bartholdische Gesetzesvorlage zur Annahme gelangt. Diese Petition hat erfreulicherweise eine ganz beträchtliche Anzahl Unterschriften erhalten, nicht nur von Deutsch-Amerikanern, sondern von amerikanischen Bürgern aller Nationen. Die lokale Vereinigung von der Deutsch-Amerikanischen Alliance wünscht ferner, daß in Zukunft nur solche Kandidaten bei der Wahl unterstellt werden, die lediglich die amerikanischen Interessen im Auge haben und sich auf keinen Fall durch ausländische Einwirkungen beeinflussen lassen, aber auch nicht durch die dortigen Geschäftsmänner in Amerika, die durch Auslandslieferungen Nutzen ziehen wollen. Weiter wird gewünscht, daß das Kabinett durch die Vereinigten Staaten kontrolliert werden kann, daß eine amerikanische Flottenmarine erklart wird, und zum Schluß wird ein offenes Meer für den Handel der Vereinigten Staaten verlangt.

* Aus Anhalt, 11. April. (Englisches Urteil gegen einen anhaltischen Verbrecher.) Seit mehreren Jahren ist der Verbrecher Franz Wehl, zuletzt in Ansbach bei Gießen tätig, als Regierungssekretär in der deutschen Kolonie Samoa. Nachdem die Engländer im vorigen Jahre dieses Gebiet besetzten, konnte er dort verbleiben, während viele andere Regierungsbeamten nach New-Zealand in Gefangenenschaft gebracht wurden. Wehl, der Regierungssekretär ist, sagte den Plan, seine Kräfte in den Dienst seines Vaterlandes zu stellen und verfuhrte deshalb, nach Deutschland zu entkommen. Er schiffte sich ein, um nach dem nächsten neutralen Hafen Pago-Pago (amerikanisches Samoa) zu gelangen. Seine Flucht wurde aber bemerkt und er verhaftet. Boden betreten konnte, wurde er verhaftet. In der gegen ihn angebrachten Verhandlung wurde er zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt, eine Todesstrafe, die einer langsamen Ermordung gleichkommt.

Verbit, 12. April. (Die Not der Rassegehilfen.) Wegen des großen Mangels und der Verteuerung der Futtermittel, insbesondere der Weite, haben sich hier viele Rassegehilfen sachte gesponnen gesehen, ihre mit Aufwand großer Kosten und Mühen erlangenden und aufzugesagten eiden Züchter abzuschlachten. Man befürchtet, wie das in der letzten Verammlung des Reiches Vereins für Geflügelzucht und Vogelfangung zum Ausdruck kam, eine größere Geflügelnot, da gerade die Grundlage der Wirtschaftsgesellschaft bilden müssen, hofft aber noch auf Maßnahmen seitens der Behörden, die den Rassegehilfen billiges Futter für die Tiere liefern.

Koburg, 12. April. Die Milchproduzenten-Vereinigung für Koburg, Saalbach und Umgegend ist sich, von patriotischen Rücksichten geleitet, schuldig geworden, von der Erhöhung der Milchpreise gegenwärtig abzusehen.

Vom U-Boot-Krieg.

— Der Bau des ersten Unterseebootes. —

Aber den ersten Unterseebootbau brachte die amerikanische Flaggenschiffahrt, die Schiffe der Einzelheiten dieses schlauberischen Projektes gut hervorzuheben. Der russische Unterseebooter soll einen außerordentlich großen Sprung in der Weiterentwicklung des Unterseebootes bedeuten, denn sein Displacement ist im untergeordneten Zustande eines Bootes fast doppelt so groß wie der bisherige größte Unterseeboot. Die Hauptabmessungen des Schiffes sind die folgenden: Länge zwischen den Loten 121,9 Meter, größte Breite 10,38 Meter, Tiefgang in ausgedehntem Zustande 6,55 Meter, untergetaucht bis zum Deck mit 6,55 Metern, 8,99 Meter, Displacement in ausgedehntem Zustande 4500 Tonnen, in untergetauchtem Zustande 5400 Tonnen, Maschinenstärke der Verbrennungsmotore 18000 Pferdestärken, Leistung der Elektromotore 4400 Pferdestärken, größte Geschwindigkeit an der Oberfläche 26 Knoten, unter Wasser 14 Knoten, der Wasserdampfverbrauch bei einer Geschwindigkeit von 11 Knoten 18500 Seemellen, bei einer Geschwindigkeit von 21 Knoten 1250 Seemellen und bei 26 Knoten Geschwindigkeit 780 Seemellen. Diese Zahlen beziehen sich natürlich auf die Leistungsfähigkeit des Schiffes über dem Wasser, unter dem Wasser ist der Wasserverbrauch bedeutend geringer. Hier leistet der Unterseebooter bei einer Geschwindigkeit von 6 Knoten 275 Seemellen, bei 8 Knoten 154 Seemellen, bei 10 Knoten 80 Seemellen, bei 12 Knoten 42 Seemellen und bei 14 Knoten 21 Seemellen. Mit einem Draort von 300 Tonnen soll der Kreuzer von der russischen Ost-Expedition aus die russischen Küsten an der ostasiatischen Küste erreichen können.

Die Ausrüstung ist folgendermaßen in Aussicht genommen. Das Boot hat eine 38 Kanonenrohre vorhanden sein, von denen 16 auf jeder Breitseite und je zwei am Bug und am Heck eingebaut werden. Der Kreuzer wird die Wirtanen von 60 langen Whitehead-Torpedos von 18 Zoll Durchmesser gefahren. Außerdem kann ein Torpedoboot an Bord genommen werden, zu deren Ausrüstung der Kreuzer eingerichtet sein wird. Die Geschützarmierung besteht aus fünf 11,9 Zentimeter-Schnellfeuergeschützen zur Abwehr von Torpedobooten. Der Unterseebooter muß, wo es notwendig ist, laut sein können. Das Boot hat ein mehrschichtiges mit Untertönen mehr Zeit benötigten wird als die kleineren Unterseeboote, gegen Ugriffe geschützt ist. Die einzu-lassende Wassermenge beträgt nämlich rund 1000 Tonnen, weshalb die Wirtanen des Bootes, das die Wirtanen des Schiffes über drei Minuten dauern wird, zu optimistisch erscheint.

Nämliche Pläne wurden jüngst aus Amerika gemeldet. Man wird sie aber mit großem Vorbehalt aufnehmen müssen.

(Quelle: vom Reichsministerium)

Volkswirtschaftliches.

Ein Brot ohne Drogen und Weizenmehl. Die Stadverwaltung von Köln hat sich neuerdings um die Herstellung eines neuen, aus Mais, Reis und Gerste, ohne Drogen und Weizenmehl hergestellten Brotes bemüht, die namentlich zur Versorgung derjenigen Bewohner dienen soll, die mit dem getrockneten Quarkmehl von 250 Gramm täglich nicht auskommen. Das neue Brot ist im Preise dem feinsten gleichgestellt, werden drei Pfund schwer sein und 75 Prozent feiner. Nach ägyptischem Urteil soll es sehr gut bekömmlich und durchaus nahrhaft sein.

Von Nah und fern.

Ein Kaiserpreis für amerikanische Sänger. Der Verein der amerikanischen Musikvereinsmitglieder, das der Nordatlantische Sängerbund der Ver. Staaten demnach in Brooklyn veranstaltet, als solitaren Preis einen großen silbernen Ehrenpreis. Das in reicher Ver-ordnung behaltene Wert ist etwa einen Meter groß, mit reichem Schmuck und Vergoldung. Auf dem Mittelteil des Schalles ist der Gold des Ozeanes, Apollo, dargestellt, die Leyer spielend.

bedachte den Grafen den ganzen Abend über. Zu bereits vorgerückter Stunde zog ich mich auf einige Minuten in eines der Nebenzimmer zurück, um einen kleinen Schaden an meiner Toilette notwendig auszubessern. Ich sah hinter einigen hohen Wänden, jedoch ich nicht gehen werden konnte, als ich zwei ich näherende Stimmen hörte. Die eine erkannte ich als die des Grafen. Ich blieb bewegungslos, um meine Unwissenheit nicht zu verraten. Mein Herz klopfte zum Zerplatzen, als ich zuhinterkam aufste. Was ich hören verstand, war lächerliches Entsetzen. Die Worte brannten mir in der Seele, ich habe sie noch nicht vergessen:

„Weißt du“, hörte ich die andere Stimme sagen, „ich bereue nicht, daß du dich so binden ließest. Jetzt ist deine Freiheit dahin, denn als wohlhabender Mann bist es dir doch schwer gemacht, deinen Neigungen zu folgen; denn du hast dich mit einer nie genirt.“

„Ich dachte Graf Sandegg an sich, wenn es mir nicht mehr gefällt, dann sprengt ich die Fesseln; da kennst du mich schlecht, wenn du glaubst, daß ich mir die Fesseln lösen lasse.“

Weiter hörte ich nichts; denn die beiden Sprecher entfernten sich. Ich blieb wie bestäubt zurück. Arme, kleine Elena, in welchen Stunden ruft deine Zukunft! Ich empfand tiefen Groll, grenzenlosen Mitleid vor dem Mann, der so grenzenlos die seine Menschenwürde kränken wollte. Meinem Grafen sagte ich nichts von der Unterredung, aus Furcht vor einer Scene, die er dem Grafen unweigerlich machen würde. Eine solche konnte aber die Lage nicht verbessern, im Gegenteil.

Todesurteile gegen französische Kriegsgefangene. Einer Anzahl der im Darnstädt-Kriegsgefangenenlager untergebrachten französischen Soldaten ist von ihren Angehörigen Brieflich mitgeteilt worden, daß sie in ihrer Heimat wegen Verleumdung vor dem Gerichte, wegen der Überlieferung an den Deutschen, dem Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden sind. Die Angehörigen rufen den Gefangenen, nach Vermeidung des Krieges in Deutschland zu bleiben.

Verlegung des Sitzes des internationalen olympischen Komitees. In Lausanne fand eine Feier aus Anlaß der Verlegung des Sitzes des internationalen olympischen Komitees statt. Der Bundespräsident blieb im Namen des Bundesrates das Komitee auf

in Werte von zwei Millionen Lire sind verurteilt.

Der Klub-Strategie.

Die Times, die sich in diesen schweren Zeiten so recht als Behreiner und Erleuchterin der Engländer fühlt, hält ihren Lesenden in witzigen Bildern hirschen ihre Irrtümlichkeiten vor, so wie es in alter Zeit Absicht in seinem berühmten Spectator getan. So entwirrt sie eine Wortwahl, die nicht nur einen in England sehr häufigen Typus, dem Klub-Strategen.

„Jeder würde ihn gern fliehen, wenn er nur könnte. Aber man kann ihm nicht ent-

langweilig sein, es ist kein Drama, das schieflich liegt, weil es die Tragik eines modernen Feldgeschickes hat. Stets ist es die allerletzte und allerneueste Nachricht, veröffentlicht oder un veröffentlicht, die er aussondert. Seine Kritik macht vor nichts halt, und allen Generälen weiß er ihre Fehler haarscharf nach. Selbst ruhig essen kann man nicht, sondern er vermannt den Esstisch plötzlich in ein Schlachtfeld; die Zeller, Messer, Gabeln und Löffel müssen für seine ungelieblichen Darstellungen herhalten, und schon ist eine Bezauberung zu den Beistellungen von Meise-Chapelle beiderseits, gegen das ein paar Köpfe den Sturm eröffnen.

Gelten wir man ihm mit dem Gefühl der Verbannung und der Zuverlässigkeit verlassen.

Zur letzten Zählung unlerer Kriegsgefangenen.



Bei der Einschätzung eines jeden Waffen-erfolges spielt die Anzahl der dabei gemachten Gefangenen eine nicht unbedeutende Rolle. Unsere heutige Statistik bringt nun so recht handfänglich den Beweis für die Bedeutung der Gefangenen. Diesem Fortschreiten, rapide Zunahmen der Kriegsgefangenen in Deutschland zeigt selber als alle andere, nach glänzender Früchte die Zäpfer-

keit des deutschen Heeres zeugt. Am 12. September 1914 hatten wir in Deutschland 220 000 Kriegsgefangene, am 21. Oktober 1914 296 869, am 1. November 1914 433 247, am 31. Dezember 1914 586 013, und jetzt, am 1. April 1915, ist diese Zahl bereits auf 812 808 Kriegsgefangenen gestiegen. Zur Erläuterung selbst möchten wir noch bemerken, daß die Größe des russischen Soldaten ist die Ge-

samtheit aller Kriegsgefangenen angibt, und daß die Soldaten der anderen Länder nur beigegeben sind, um die Soldaten der Nationen anzuweisen, die nur uns in der Hauptzahl gefangengehalten werden. Das richtige Verhältnis ist also nur die Größe des russischen Soldaten zu finden.

dem neutralen, triebliebenden Boden der Schwereischen Eidgenossenschaft telegraphisch mitteilen.

Alkoholisch französischer Arbeiter. Der französische Minister des Innern richtete ein Rundschreiben an die Präfekten, in dem er erklärte, er sei benachteiligt worden, das in einigen Departements Frauen von Mobilisierten einen Teil der ihnen gewährten Staatsunterstützung für alkoholische Getränke auszugeben. Die Präfekten sollten beachten, daß einen derartigen Mißbrauch geteuer werden müsse und die gesetzlichen Vorschriften über die Trunkenheit streng anzuwenden seien.

Verhaftung belgischer Arbeiter. Der Militärgouverneur von Brüssel verhängte eine Liste der Belgier, die zu Buchtaustrittsreisen von 2 bis zu 12 Jahren verurteilt wurden, weil sie Militärpflichtige für die belgische Armee anwarben oder deren Übergang über die Grenze begünstigten. Diese Listen werden regelmäßig als Warnung veröffentlicht. Jetzt finden übrigens regelmäßig im öffentlichen Teil Kontrollvernehmungen der militärischen Ämter statt, wodurch eine weitere Verhaftung möglich ist.

Millionenschaden durch eine Feuerbrunst. In Neapel entzündete ein Soldatenbrunnen aus Unwissenheit von 5000 Wägen

rinnen, denn er geht um wie ein brillender Diamant und lüchelt, wenn er verächtlich. Vertriebe dich in das entfernteste Schreibzimmer, verleihe dich in die wichtigsten Schriftstube, du mußt den lauten Ruf seiner Stimme hören, muß erlauben in der trüben Welt seiner Weiden. „Ach, Vinsler!“ ruf er schon von weitem. „Nun, was habe ich Ihnen das legatmal gesagt? Jeder Mann sollte sehen, wie die Sachen gehen müßten. Aber niemand glaubte mir. Ich hätte es aus einer ganz anderen Quelle, schon vor Wochen, erinnern Sie sich? Vinsler, durch das ein paar wichtige Geschäfte erledigen muß, jetzt, er erinnere sich ganz genau. Aber wenn er hofft, damit loszukommen, so täuscht er sich. Unser Strategie hat ihm am Weizenstopp und redet, was das Zeug halten will. Wie ist er ohne Kubler, und wenn er einen etwas aus-einanderreißt, bildet sich bald ein Kreis um ihn. Das Geheimnis seiner Anziehungskraft ist schwer zu entdecken. Man glaubt, daß einer, der so viel redet, doch etwas wissen muß, und da er stets seine höchsten Beziehungen und genauesten Informationen im Munde führt, so macht er schieflichen Eindruck. Er kann auch alles auf die einwandfreie wissenschaftliche Art erläutern, und mögen seine Ansichten noch so falsch, seine Erörterungen noch so falsch

Niemehr lauern in seinem Drahteln stets dunkle Mächte formenden Unheils; immer ist etwas nicht richtig, und häufig ist das Schlimmste zu befechten. Im Grunde seines Herzens ist er ein ganz guter Vorkühler, aber der Krieg ist nun einmal, seine ige Idee geworden, und man darf ihn nicht für das verantwortliche machen, was er tut und sagt. Wenn alles vorüber ist, dann wird er gewiß wieder ganz erträglich werden. Aber bis dahin steht er da als ein jellames Nebenprodukt dieser Zeit, als das traurige Beispiel eines Menschen, der in diese unruhigen und ungewissen Tage nur noch mehr Unruhe und Unwissenheit hineintrug.“

Goldene Worte.

Der etwas Groteske leisten will, muß tief eindringen, stark unterforschen, vielfach verbinden und landhaft verwarren. Sägler. Gütes tun rein aus des Guten Liebe! Was du tust, erleidet dir nicht, Und wenn es auch dir verdirbe, Selbst ist deinen Kindern nicht. Geibel.

D Jahrbuch! Die Studien blühen, die Geister erwachen: es ist eine Zeit zu leben. Ulrich von Hutten.

So verbrachte ich acht unglückliche Tage, ich wußte mit keinem Rat. Da geschah das Entsetzliche. Ich will mich ganz kurz fassen. Graf Sandegg verließ sein Weib und reiste in Gesellschaft seiner französischen Sängerin ab, deren eifriger Verehrer er seit langem war. Ohne Abschied war er gegangen; nein, doch nicht; ein paar Zeilen sagten der armen jungen Frau, daß er auszureisen sei, sie zu verlassen die Verhältnisse möglichst ihn.

Der Grafen! Mit ich heillosen Wehensarten plauderte er, daß lange Gespräche über die Wirklichkeit hinwegzudenken! Elena brach ohnmächtig zusammen. Die Eignora wurde gerufen, ebenso mein Gatte, ich begleitete den Grafen. Die Mutter Elena's beharrte sich wie verzweifelt und machte sich die bittersten Vorwürfe, daß sie ihr Kind, trotz des entsetzlichen Abtrats ihres Bruders, einem Feinde zu eigen gegeben. Ich gehe über die entsetzlichen Stunden hinweg, deren Erinnerung ihrer Fruchtbarkeit wegen mit bis ins Alter bleiben wird. Mein Gatte richtete sich zu längerem Weiben ein. Ich machte mit ihm am Lager der Weidenden. Nach drei qualvollen Stunden gab Elena einem Knaben das Leben; aber in dem Augenblicke, als das neugeborene kleine Weib den ersten Atem von sich gab, schloß die junge Mutter ihre schönen Augen zum ewigen Schluß.

Nach jeht meine ich heiße Tränen, wenn ich den Namen Elena's höre. Es dünkt mich zu früh, alles ausführlich niederzuschreiben; Elena rief, aus dem alten Krieger in Neapel; ihr Kind, ein schöner Knabe, mit dem wunderbaren Augen seiner toten Mutter, hatte in

unserm Hause eine Heimat gefunden. Die Eignora lag auf den Tod krank. Sie erhobte sich nicht mehr; vor vier Wochen haben wir sie bestattet neben ihrem unglücklichen Kind. Einige Tage nach Elena's Heimgang fand man einen Mann unter den zurückgelassenen Gegenständen des Grafen einen Brief des alten Grafen Sandegg, dem Vater von Elena's Gemahl. Ich lege denselben im Original hier bei.

Sie hierher hätte der junge Seemann geleitet. Jetzt lernte er einen etwas aus-erleidend, eine juristische Warnung liegt ihm auf, Mit zitternden Händen öffnete er das veraltete Papier. Er las: Schloß Sandegg, den 14. April. Ein Bekannter, der toben von Venedig zurückkehrte, erzählte mir, Du seiest verheiratet mit der Tochter einer bedeutenden Sängerin. Ist das die Wahrheit? Antworte mir sofort. Wenn es sich wirklich so verhält, dann frage ich dich, bei dem edlen Blute, das dich auch in Elena's Namen liebt, laß du verstehen, daß du der Verlobte der Komtelle werden bist? Ich fordere Rechenschaft von dir, und wenn du, oder Traditionen meines Hauses spottend, eine andere Ehe eingegangen bist, dann — dann — betriffst Du diese Schwelme nicht mehr, dann habe ich keinen Sohn mehr. Graf Sandegg.

Schlagfällig füllte Alfred Oriano den Brief zusammen und fuhr dann fort, das Tagebuch seiner Mutter zu lesen. Wenn Gatte richtete sofort ein Schreiben an den alten Grafen, teilte ihm alles mit, und verweigerte ihm auch nicht, daß aus der rechtsgültigen Ehe des Grafen Richard Sandegg mit Elena Verdini ein Sohn her-

vorgegangen sei. Sel es nun, daß der Brief nicht angekommen war, oder daß der alte Graf die Erbtöchterung und den Sohn von Elena auch auf den schuldlosen Unfall übertrug, kurz, es kam keine Antwort. So beschloß denn Alfred und ich, das Kind als unser eigenes zu behalten, zumal uns die Himmel eigene Kinder zu versagen schienen. Wir nannten den kleinen Alfred, nach meinem Namen.

Sie hielt der Lebenslinie ein. Ein Stöhnen drang aus seiner Brust. Nun mußte er, wie jenes Kind war. Einige Minuten verließen, bis der starke Mann seiner tiefer Bewegung Herr wurde. Dann las er weiter: „Ich habe ihn lieb wie mein eigen Kind. Alfredo und ich, wir haben beschlossen, den armen Kleinen die Milien zu lassen. Da er nicht unser Kind ist, Wozu auch? Wenn die glücklichen Verwandten das Dain des schuldlosen Weibes ignorieren wollen, dann ist es tausendmal besser, Alfredo trägt unsern Namen, als den einer hochgeborenen Familie, die ihn nicht als gleichberechtigt ansieht.“

Alfred war jetzt nicht mehr im Zweifel, daß er selbst das Kind des Grafen Sandegg und seiner unglücklichen Elena Verdini sei. Von dem mehrfachen Namen Emphindungen befreit, sprang der junge Mann auf und burdumal gefesteten Saupies das Zimmer. Jedes Wille mit seiner schönen jungen Mutter, tiefe Verachtung für den Mann, der sie geistlich mit seiner Feindschaft, innige Verehrung für seine Pflegevater, die ihm, der armen Waise, eine so sonnige Kindheit geschenkt, als diese Empfindungen durchzogen sein Herz. (Fortsetzung folgt.)

Die Welt in Flammen. Illustrierte Kriegschronik. Heft 12 ist eingetroffen und kann von den Verehrern in unserem Geschäftslokal in Empfang genommen werden.

Weitere Festellungen auf dieses hochaktuelle Werk werden noch entgegen genommen und die bereits erschienenen Hefte nachgeliefert.

Städtisches Museum.

In den Monaten Januar—März wurden folgende Zuwendungen gemacht:

- 1019 Eine mit Silber- und Goldbraut gefüllte Taube, Frau Rektor Vangerhoff.
- 1020 Ein in Festschloß gedrucktes Militär-Wochenblatt, Schüler Paul Arnold.
- 1021 Ein Fragebild, Hr. Defer.
- 1022—23 Desgleichen, Fotobilder Zeller.
- 1024—25 Brief und Karte aus Frankfurt, Schmidt.
- 1026 Zahn zerkleinerter, Schürmer.
- 1027 Ein russ. Domburgeloh, Eberjager Seidenstoff.

- 1028 Einfall der Russen in Ostpreußen, Betriebsleiter Einbildung.
- 1029 Ein Franz. Kriechfeld, Landwirtschman Optimum.
- 1030 Ein Kunstschiff, Landwehrmann Pantale.
- 1031 Eine alte Uhr, Notentanz Huh.
- 1032—35 Vier Bilder und drei schwebende Kunstwerke, E. Müller, J. H. Gahr.
- 1036 Ein Zeichen, Schüler Schmidt.
- 1037 Ein Anhaltisches Jubiläum's-Dreimarkstück, Rentier Adliger Halle.
- 1038 Ein verkleinertes Gezeig, Edwin Schröder-Selbig.
- 1039 Eine Karte mit Gezeig, Driebe.
- 1040 Eine engl. Soldaten-Traufschale, Unteroff. d. L. B. Huhn.
- 1041 Ein franz. Kochgeschirr, dezielte.

Für die Kriegsblindenstiftung sind Beiträge eingegangen von:
 R. R. 2 M., Ernst Säume 5 M., Frau Schanzor 1 M. 2 M., Arwid. Säume 10 M., Sa. 140 M.
 Allen Gebern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden gern entgegen genommen.
 Die Geschäftsstelle des General-Anzeigers

- 1042 Eine Wanduhr, Frau Badam Klafes.
- 1043 Eine Kriegsdekoration von 1870/71, Frau Chr. Nischel.
- 1044 Ein Feinleinschiff, Schüler Barth.
- 1045 Eine Denkschrift für das deutsche Volk, Schüler Ulrich Renold.
- 1046 Bilder vom Heimatfestzug 1910, Betriebsleiter Gräpfe-Wahlberg.
- 1047 Ein Zeisel, Rentier Berger.
- 1048 Ein Uraniumplättchen, Feuerwerkerleutnant. Wählich.
- 1049 Ein von einem Granatplättchen zerlegtes Sold- und Postzeug, Arbeiter Elio Sommer.
- 1050 Eine russ. Soldaten-Traufschale, Schürmer.
- 1051 Ungenannt.
- 1052 Eine Kriegsstarke, Wachmeister Klafes.
- 1053 Zwei Kronenmünzen von 1813, Ernst Richter-Gladig.
- 1054 Ein Naturholz mit geschnittenem Geiß, Frau Ansohler Elbe.
- 1055 Ein Kriegsbrot und Bröden, Sadern. Thomas.
- 1056 Ein verkleinertes Gezeig, Schüler Dorch.
- 1057 Andenken von Hermann Huber Hermann.
- 1058—60 Andenken von Reserv. E. Richter Steinlöh.

Bitte, die Mitteilungsliste auch weiterhin, besonders auch durch recht regen Besuch, fördern zu helfen. Vielleicht stehe ich gern zur Verfügung. Sonntag ist das Museum regelmäßig von 10—12 Uhr geöffnet.
 Schürmer.

Mianoli Zigaretten
 Frisch! fröhlich!

Bekanntmachung.

1. Der Kaufmann **Robert Kirsten** und der Kaufmann **Hermann Günther** sind von mir beauftragt, Käufe von Speisefarbstoffen für Rechnung des Reiches vorzunehmen und zwar Kirsten in den Läden der Ehe und Günther in den rechts der Ehe belegenen Gemeinden.
 2. Die festgelegten Höchstpreise betragen für Speisefarbstoffe je nach den Sorten 4,35 Mark bzw. 4,60 Mark, zu denen hinzutreten als Entschädigung für Lagerung, Behandlung und etwaigen Verlust für die Zeit vom 20.—30. April 1,00 Mark
 1.—9. Mai 1,50 Mark
 10.—19. Mai 2,00 Mark
 20.—31. Mai 2,50 Mark
 1.—9. Juni 3,00 Mark
 10.—19. Juni 3,50 Mark
 vom 20. Juni 4,00 Mark

Die Herren Landwirte werden darauf hingewiesen, daß diejenigen Vorräte, welche nicht für die Ernährung der Bevölkerung, des Fachviehes und als Saatgut im Kreise selbst benötigt werden, durch die Bekannten freihändig angekauft werden sollen. Wird der freihändige Verkauf von den Kartellbesitzern verweigert, so wird unter Umständen die Enteignung auf Grund der Höchstpreisbestimmungen notwendig werden. Die angegebenen Angebotspreise würden dann im Notfall kommen.
 Wittenberg, den 9. April 1915.

Der Königliche Landrat, von Trotha.

Veröffentlicht, Kemberg, den 12. April 1915.
 Der Magistrat A. W. Kraumwies.

Das volkstümlichste nationale Werk über den Weltkrieg 1914.

Die Welt in Flammen

Illustrierte Kriegs-Chronik 1914.
 Nach amtlichen Berichten und Quellen mit Beiträgen hervorragender Mitarbeiter und Augenzeugen bearbeitet und herausgegeben von **Albrecht Arnim.**

Mit scharfsinnigen Illustrationen, Karten, Skizzen, Schlachtenplänen etc. Welt ungeschworene Spannung verfolgt die Welt das blutige Schauspiel eines fürchterlichen Krieges, wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nicht gekannt hat. Wir sind nun zwar die Hinterlassenen dieser weltgeschichtlichen Kämpfe, aber der für unendlich fähig der auf uns einwirkenden Ereignisse geht selbst dem erfahrenen Kenner die Ueberlieferung über den wahren Gang der Begebenheiten oft genug verloren.

Erst durch eine zusammenhängende, auf authentischen Grundlagen beruhende Schilderung können wir die Bedeutung dieses mächtigsten aller Kriege in seiner historischen Größe richtig verstehen lernen.

Unsere Kriegs-Chronik bringt eine übersichtlich geschlossene, gemeinverständlich gehaltene Darstellung des gegenwärtigen Weltkrieges. Zureichend bis auf die wichtigsten Tatsachen die zu diesem Weltkriege geführt haben, wird der Verlauf des Krieges in allen seinen vielen Einzelheiten erschöpfend geschildert. Epochen aus den Kämpfen und dem Kriegesleben der beteiligten Völker, Schlachtenberichte von Militärs und Augenzeugen usw. bringen eine abwechslungsreiche Ergänzung in die einzelnen, nach geschriebenen Kapitel, die in ihrer Gesamtheit ein wertvolles, lebendiges Dokument über die Geschichte unserer schweren Tage bilden. Eine große Anzahl von trefflichen Illustrationen Porträts, Schlachtenplänen usw. erhöht den Reiz des Werkes noch ganz bedeutend. Dasselbe gehört in den Besitz eines jeden Deutschen, dem ganzen Volke und besonders auch der Jugend zur Erleuchtung und Erhebung.

Das Werk erscheint in ca. 8 tägigen, in sich abgeschlossenen, auch einzeln käuflichen Lieferungen. 15 Lieferungen bilden einen Band. Legaturform, worin eine sitzgerechte Einbanddecke zu haben ist.
 Hier in Empfang genommen kostet die Lieferung

nur **20 Pfennig**

nach außerhalb postfrei 25 Pfg., gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Es empfiehlt sich, der Portofreigabe haben den Betrag für das komplette Werk—15 Lieferungen à 25 Pfg.—= M. 3,75 vorheranzulassen, worauf dann jede Lieferung nach Erweisen postfrei zugeht.

Richard Arnold, Buch- u. Papierhandlung

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg.

Eine junge Ziege
 mit und ohne Lamm hat zu verkaufen
 Wittenergerstr. 56

Täglicher Eingang
 von **Neuheiten**
 in **Kinder- und Mädchenkleidern**
 in Woll- und Waschstoffen
Turn-Kleider u. Anzüge
 einzelne Röcke und Blusen
Hüte
Mäntel - Sweater
Knaben-Anzüge
 Ueberzieher, Waschblusen
 einzelne Hosen
 :: Gürtelhosen ::
 Kittel und Erstlings-Anzüge
 in grösster Auswahl.

Lüdecke & Sohn
 Inh. Gebr. Schneider
 Wittenberg

Rad-Reparaturen
 schnell, sauber und billigst an
Paul Elstermann
 Fahrradhaus Kemberg

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Wess
 Fleischgläser für Entschäpparate sind wieder eingetroffen und empfiehlt in allen Größen
Friedrich Heym

Schützenhaus zu Kemberg, Bestzer Carl Kröhnel
 Am Freitag, den 16. April, abends halb 9 Uhr findet ein Vortrag mit lebenden Kriegslichtbildern aus dem jetzigen Kriege

statt. Die Kriegslichtbilder zeigen naturgetreue Aufnahmen vom Kriegsschauplatz. Diese Veranstaltung des „Deutschen Krieger-Dank“ soll die Pflege des Patriotismus und der Kriegsmotivität bezwecken. Wer diese Lichtbildvorträge besucht, erlebt den Krieg. Einlaßkarten zu 75, 50 und 30 Pfg. an der Abendkasse. Für Kinder hiesiger Schulen findet nachmittags 6 Uhr eine besondere Vorführung statt. Eintrittskarten hierzu 15 Pfg.
 „Deutscher Krieger-Dank“
 ges. von Schudmann, B.-Admiral.

Ein Versuch überzeugt Sie
 von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner **RÖST-KAFFEES**
 — was allgemein anerkannt wird —
G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Neu eingetroffen!
Soldatenkisten
 mit und ohne Verschluss in allen Größen. Für unsere Feldgenossen empfiehlt: Pfeifstiften für Zigaretten, Eier, Äpfel etc. zu billigen Preisen
Friedrich Heym

Braunschweiger Gemüse-Konferben
 Birnen, weiß und rot
 Brech- und Stangenporgel
 Blumenkohl
 Apffel
 Gemischtes Gemüse
 Grünbohnen
 Karotten
 Mörschel
 Spinat
 empfiehlt **F. G. Glaubig**

Cigarren
Zigaretten
Kau- und Rauchtobak
Rum Arac - Cognac
Punschextrakte usw.
 empfiehlt **Wilhelm Becker.**
 Neu!
Patriotische Artikel
 in reicher Auswahl bei **Paul Elstermann, Urmacher**
Bratheringe, Vollerhinge, faure Gurken, Senfkernen
ff. Marmelade
 empfiehlt **F. G. Glaubig**

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber verstärkt auftreten, müssen sie zu einer rationalen Haarpflege. Durch regelmäßiges wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwefelkopf-Schuppenöl** (Kopfschwefel) werden Kopfhaut und Haare gereinigt und Haarausfall verhindert. Zur Keilung des Haarwuchses, Stärkung der Kopfhaut, gegen vorzeitiges Ergrauen und auch zur Erleichterung der Friar nach der Kopfwäsche behandelte man regelmäßig den Haarboden mit **Paraffin-Emulsion** (Flasche M. 1,00, Probflasche 60 Pf.) erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie und Friseur-Geschäften.

Feuerzeuge fürs Feld
 empfiehlt **Friedrich Heym**

Dankklugung!
 Gehe gern unengetlich - anstünd, wie ich in kurzer Zeit von meiner schweren Krankheit Epilepsie, Fallsucht, Krampf- und Nervenleiden geheilt wurde und jetzt über 3 Jahre vollständig gesund bin. Hermann Tropp, Rintel a. d. Sahu (Hf.)
 Bitte Michporto bestätigen.

Wahextraktbonbon, Eulathyrus- und Spitz. Wegerichbonbon gegen den Husten
 zu haben in der **Apothek Kemberg**

Gv. Jungfrauen-Berein
 Wegen der Ausführung am Freitag im Schützenhaus fällt die Versammlung aus.
 Der Vorstand.
 Die Mitglieder der Schützengilde werden zu dem am Freitag, den 16. April abends 8 1/2 Uhr im Schützenhause von dem Verein für Kriegswohlthät. „Deutscher Krieger-Dank“ veranstalteten Vortrag abends 6 Uhr recht zahlreicher Beteiligung eingeladen mit dem Hinweis, daß ihnen erspödigte Eintrittspreise gewährt werden.
 Der Vorstand.